Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

20 Jahre Kennzahlenbericht Sozialhilfe

Innovationen in den Sozialdiensten dank Kennzahlen

Stabile Sozialhilfequoten

Höheres Sozialhilferisiko bereits ab 46 Jahren

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

20 Jahre Kennzahlen Sozialhilfe in den Städten

Medienkonferenz vom 22. Oktober 2019

Kennzahlen Sozialhilfe in den Städten

14 Städte:
Studie repräsentiert rund 26% aller sozialhilfebeziehenden Personen der Schweiz.

20 Jahre «Lernen vom Besten»:
Fachaustausch und Entwicklung von best practices in den Städten

Trendmonitor:
Entwicklungen frühzeitig erkennen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Aktuelle Erkenntnisse 2018

- Entwicklung 2018 insgesamt moderat
- Stabile (8 Städte) oder sinkende (6) Sozialhilfequoten
- Bezugsdauer der laufenden Fälle steigt weiter an
- Anstieg der Sozialhilfequote bereits ab 46 Jahren

Programm

20 Jahre Kennzahlen statt Kristallkugel	**Beat Schmocker** Herausgeber; Bereichsleiter Soziales, Stadt Schaffhausen.
Arbeitsmarkt und Sozialhilfe	**Michelle Beyeler** Berner Fachhochschule, Soziale Arbeit
Steigende Sozialhilfequoten bereits ab 46 Jahren	**Oscar Tosato** Conseiller municipal, Lausanne
Fazit und Folgerungen	**Nicolas Galladé** Stadtrat von Winterthur Präsident Städteinitiative Sozialpolitik
Fragen, Interviews	**Alle**

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

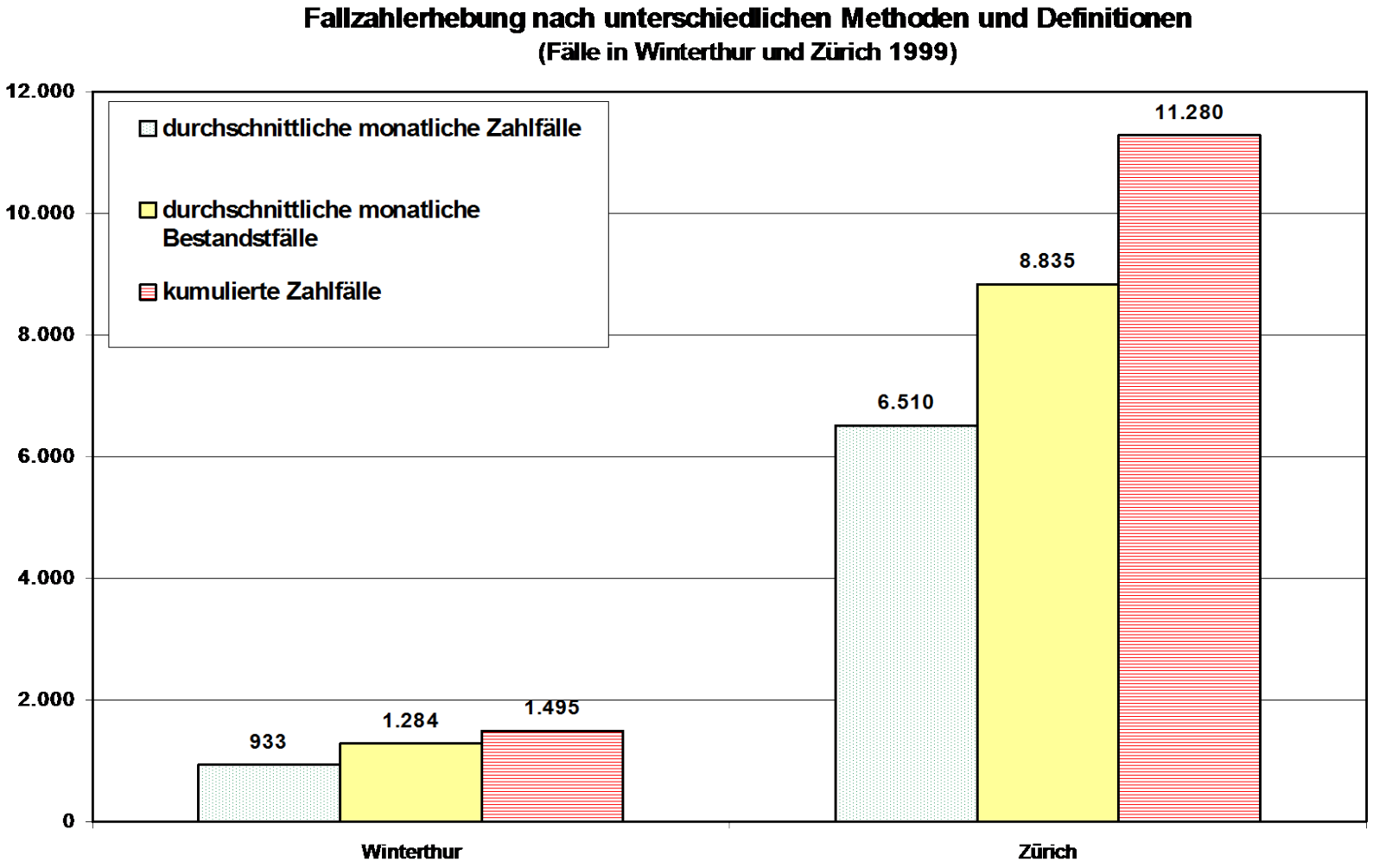
20 Jahre: Kennzahlen statt Kristallkugel

Beat Schmocker
Bereichsleiter Soziales, Schaffhausen

Vor 20 Jahren: Digitalisierung und Definitionen ermöglichen Statistik

- Elektronische Fallführungssysteme ermöglichten statistische Auswertungen
- Städte sind Wegbereiter für die Schweizerische Sozialhilfestatistik
- Einheitliche Definitionen führten zur Vereinheitlichung der Sozialhilfepraxis. Beispiel: Was ist ein „Sozialhilfefall“?

Definition «Anzahl Fälle»



Nicht nur Statistik, sondern auch Sozialarbeit weiterentwickeln.

Fachliche Schwerpunktthemen

- junge Erwachsene, Alleinerziehende, Personen 55+ in der Sozialhilfe, Langzeitbeziehende
- Gesundheit
- Räumliche Mobilität von Sozialhilfebeziehenden

Ziel

- eigene Daten im Kontext besser verstehen
- Lernen vom «Besten»

Innovationen dank «Lernen vom Besten»

- Soziale und berufliche Integration
- Wohnen
- frühe Förderung
- Quartierentwicklung
- Intake (Fallaufnahme)

Innovation Intake

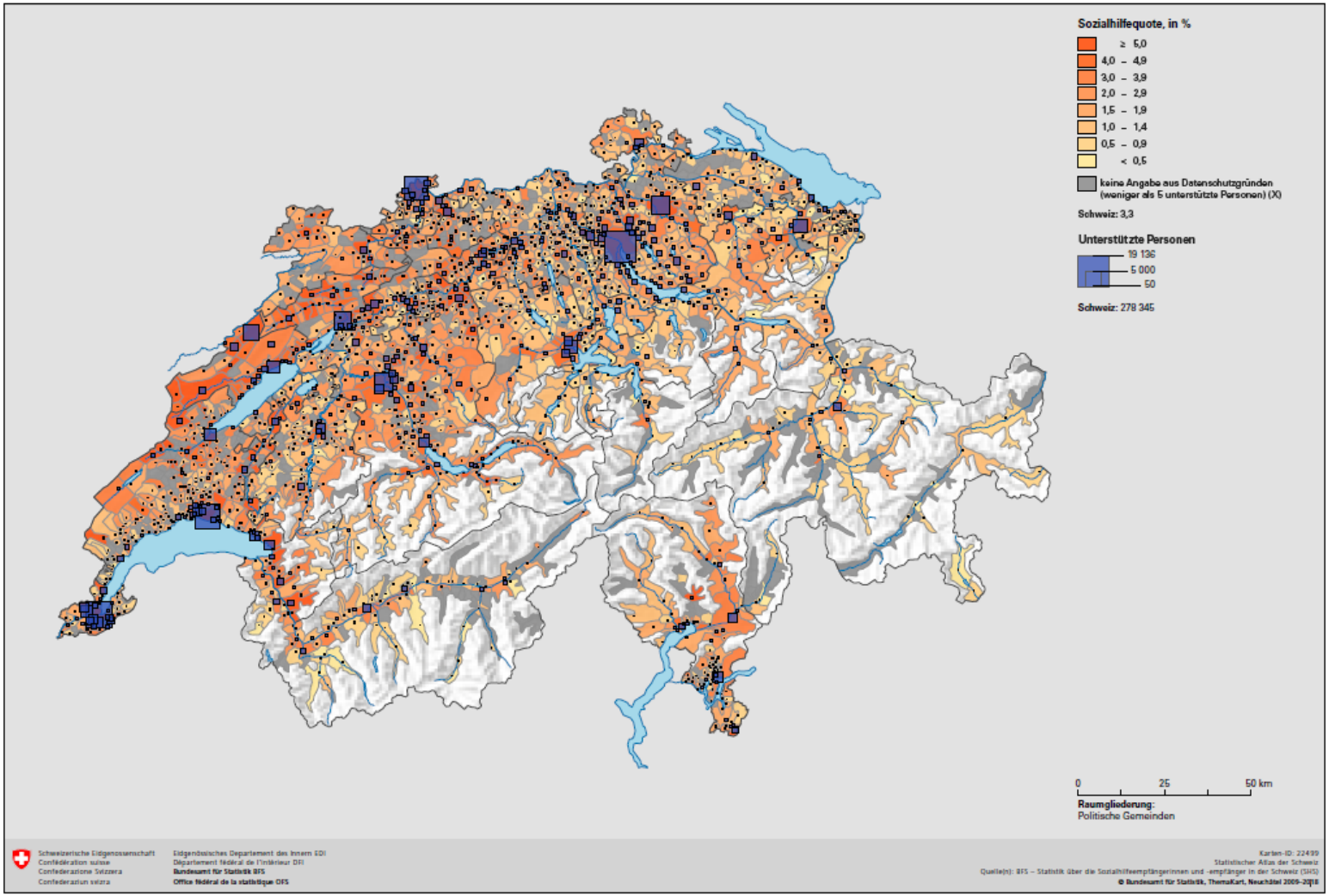
Erkenntnis
Ablösung aus der Sozialhilfe gelingt vor allem zu Beginn.

Innovation
«Intake»: zentrale, standardisierte Fallaufnahmen

Vorteile
rasche Klärungen
bedarfsgerechte Unterstützung

> schnellere Ablösung aus der Sozialhilfe

Weiterentwicklung



Quelle: BFS, Sozialhilfestatistik

Ungelöste Fragestellung: Vergleich der Fallkosten

– Kantonale Gesetzgebungen
– Unterschiedliche vorgelagerte Systeme
– Hohe kommunale Eigenständigkeit

Beispiel Kinderbetreuung

Stadt A
Kita-Tarif für SH-Beziehende (Minimum)
Fr. 17.- / Tag
Fr. 4’250 / Jahr

Stadt B
Kita-Tarif für SH-Beziehende (Maximum)
Fr. 102.- / Tag
Fr. 25’500 / Jahr

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

Arbeitsmarkt und Sozialhilfe

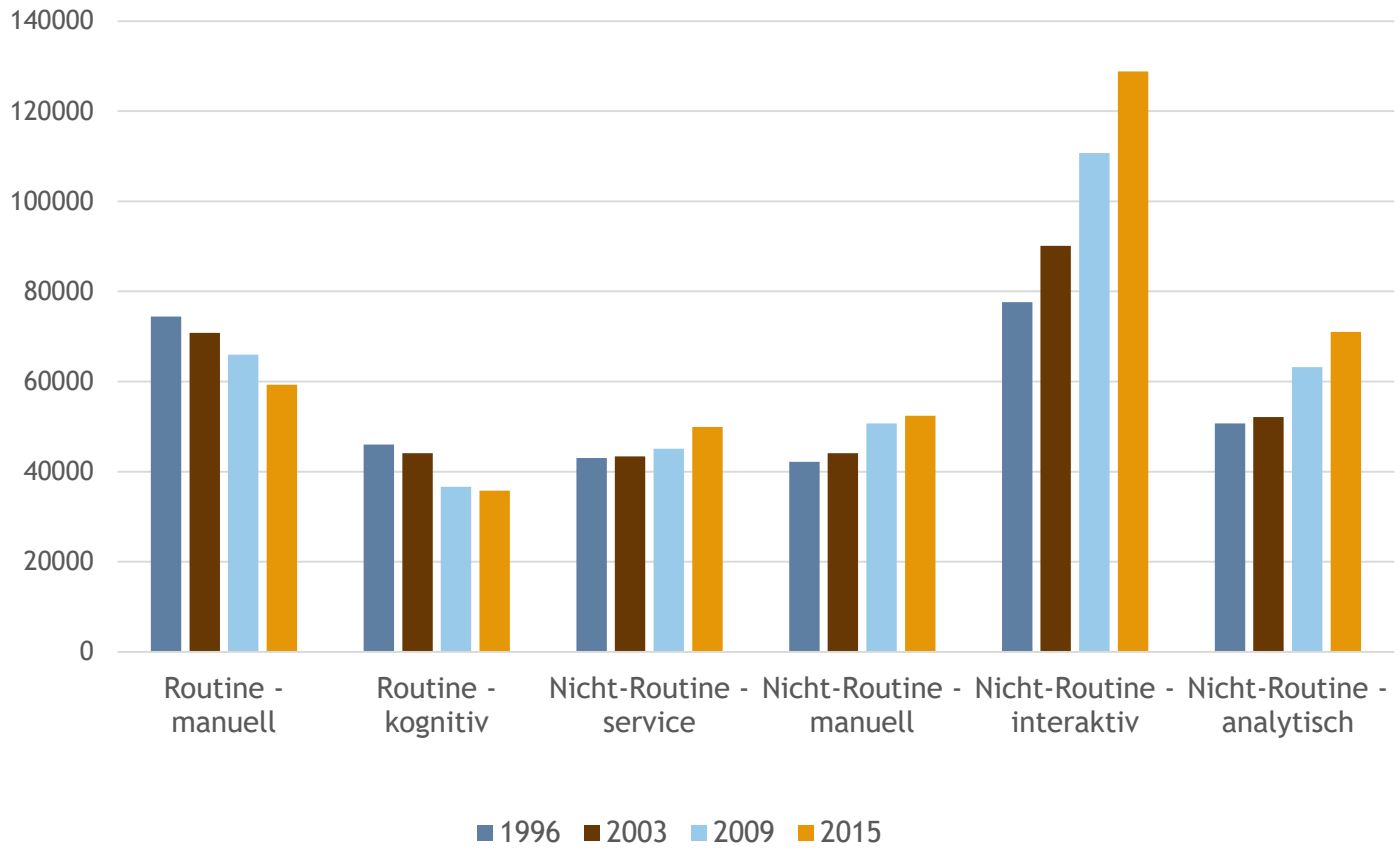
Michelle Beyeler
Berner Fachhochschule, Soziale Arbeit

Arbeitsmarkt: Drei zentrale Entwicklungen

1. Steigende Beschäftigung im Dienstleistungssektor
2. Verlagerung zu wissensintensiven Branchen (high-tech)
3. Tätigkeiten werde anspruchsvoller, Routinetätigkeiten nehmen ab.

Entwicklung der Tätigkeitsprofile

Entwicklung der Beschäftigung (Vollzeitäquivalente) nach Tätigkeitsprofilen



Quelle: Nathani et al (Rütter Socceco), vgl. Jubiläumsbroschüre S. 17.

Nicht alle gewinnen im neuen Arbeitsmarkt

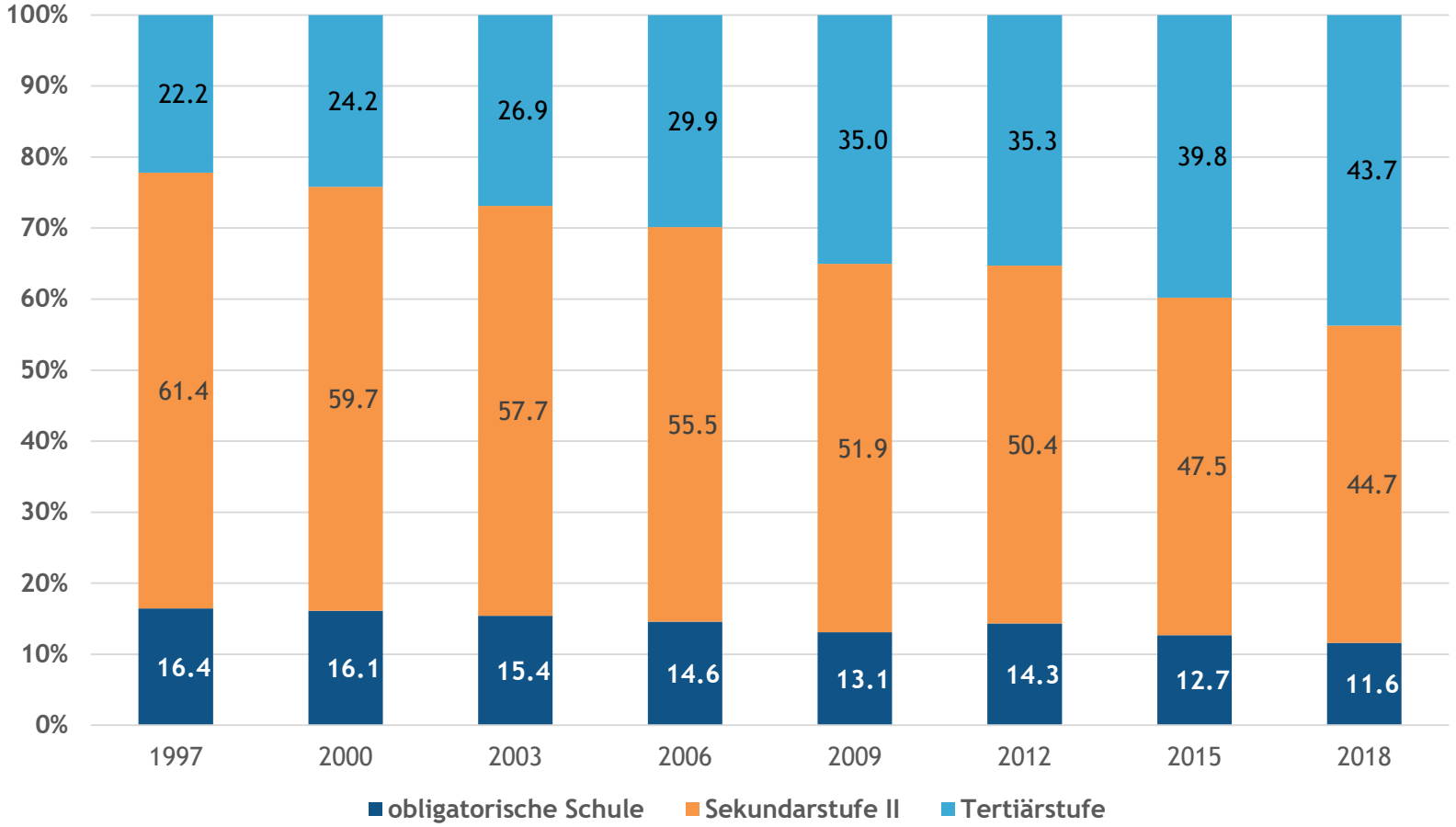
Gefragt sind gut flexible, belastbare, gut gebildete Arbeitsnehmende.

Zunehmend schwierig ist es für:

- Gering Qualifizierte
- Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen
- Ältere Erwerbspersonen, die nicht (mehr) flexibel auf die neuen Anforderungen reagieren können.

Immer mehr Menschen mit hoher Qualifikationen

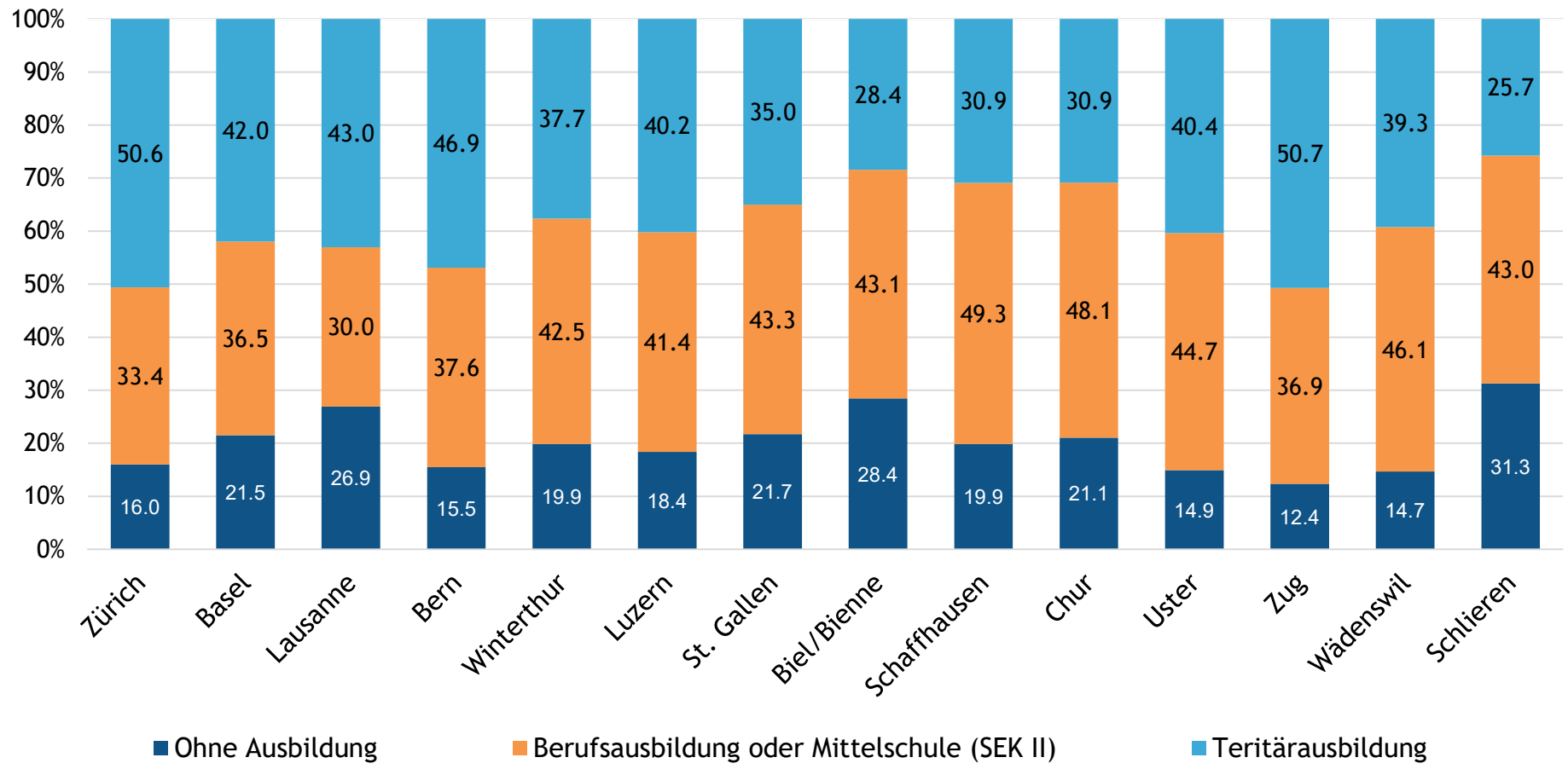
Entwicklung des Bildungsstands der 25-64-Jährigen in der Schweiz, 1997 - 2018



Quelle: BFS. Vgl. Jubiläumsbroschüre Seite 19.

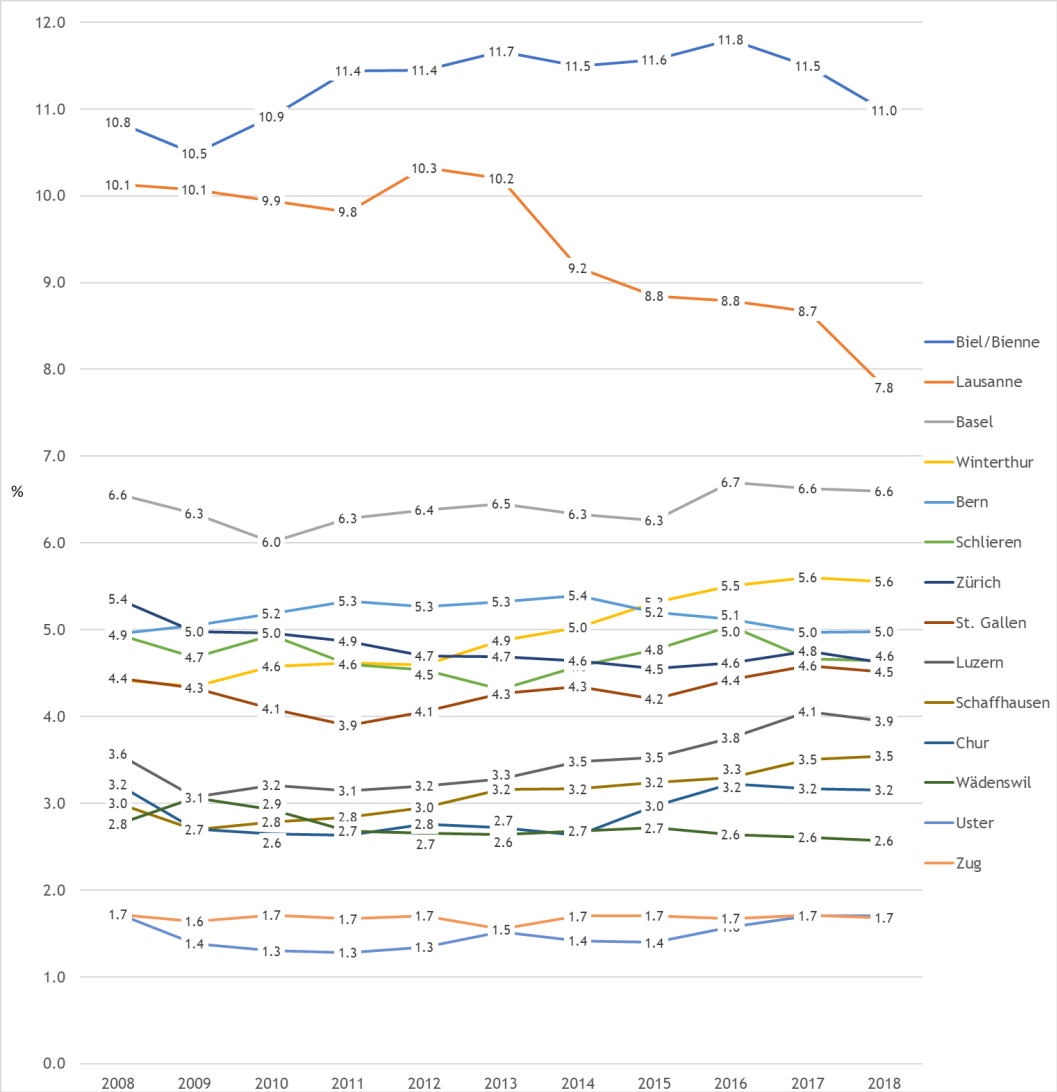
Allerdings: Die Bildungsstruktur ist je nach Stadt unterschiedlich

Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung in Schweizer Städten



Quelle: BFS Strukturerhebung, kumulierte Daten von 2013-2017. Vgl. Jubiläumsbroschüre Seite 20.

Dies zeigt sich in den Sozialhilfequoten der Städte

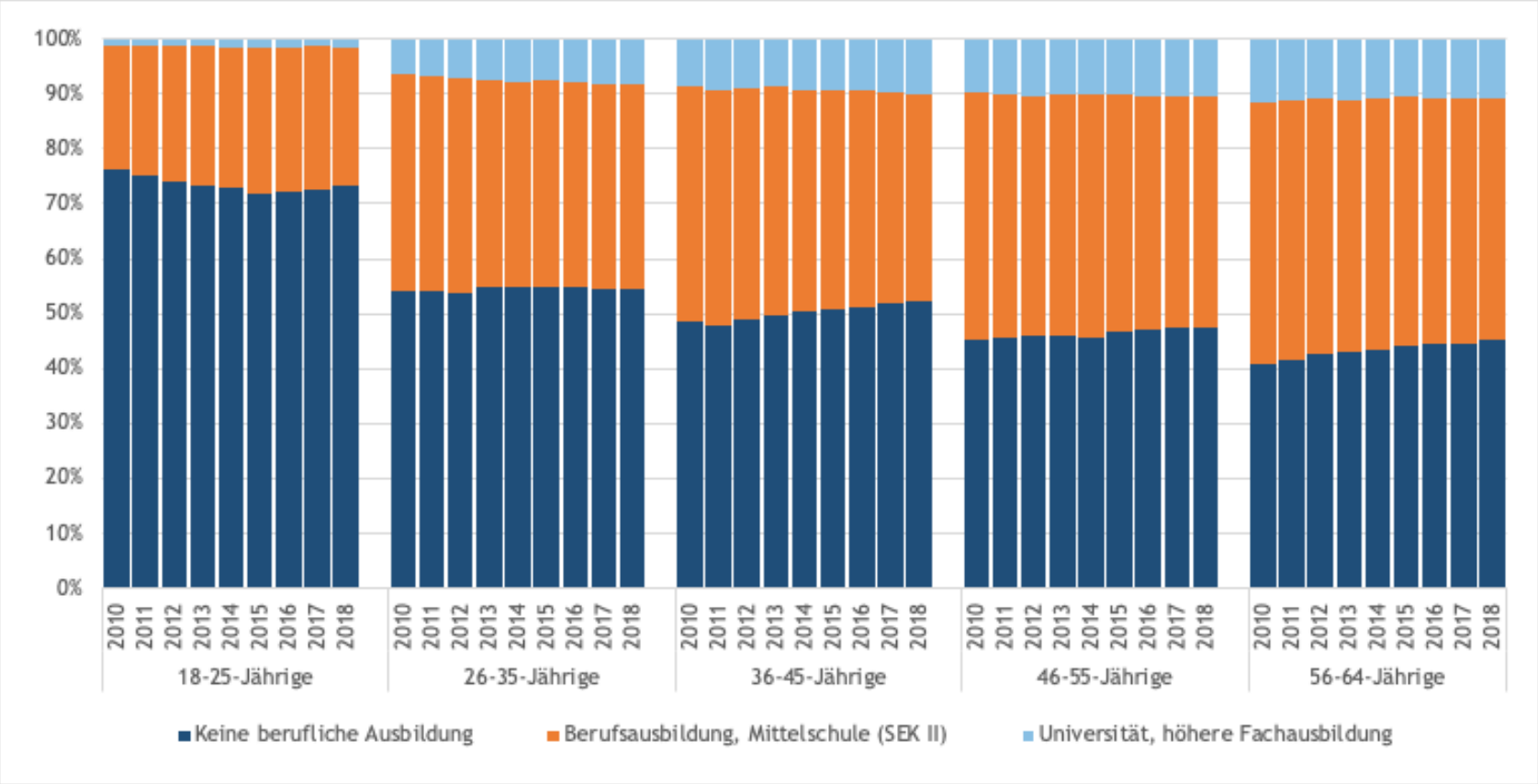


Entwicklung der Sozialhilfequote in 14 Städten (2008-2018)

Quelle: BFS Sozialhilfestatistik, siehe Jubiläumsbroschüre S. 24. sowie Kennzahlenbericht S. 14-19.

Steigender Anteil an Personen ohne Ausbildung in der Sozialhilfe

Bildungsstand der Sozialhilfebeziehenden nach Altersgruppe (Prozentanteile)



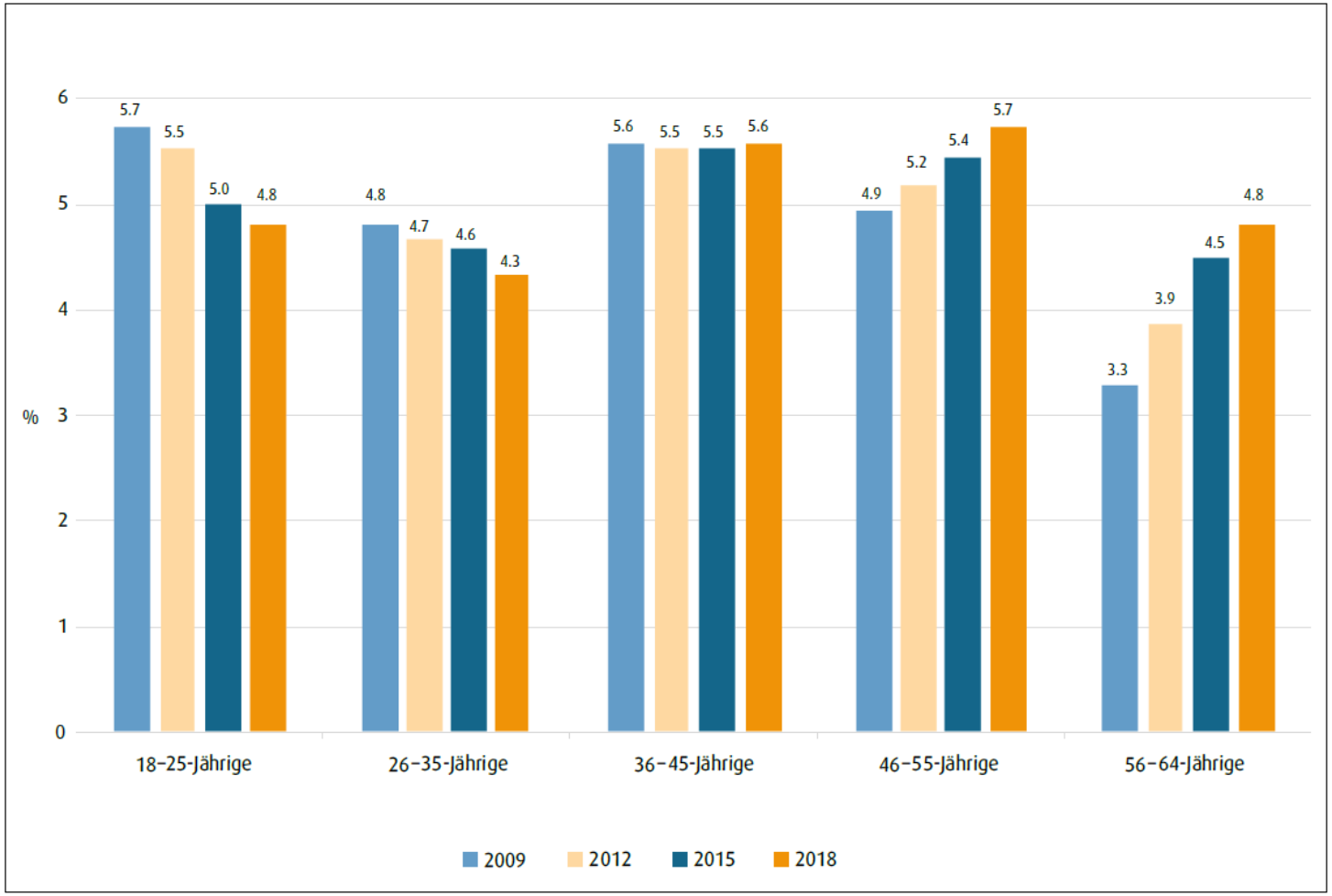
Quelle: BFS, Sozialhilfestatistik, Berechnung BFH. Siehe Jubiläumsbroschüre S. 28.

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

Sozialhilferisiko ab 46 Jahren

Oscar Tosato
Stadtrat Lausanne

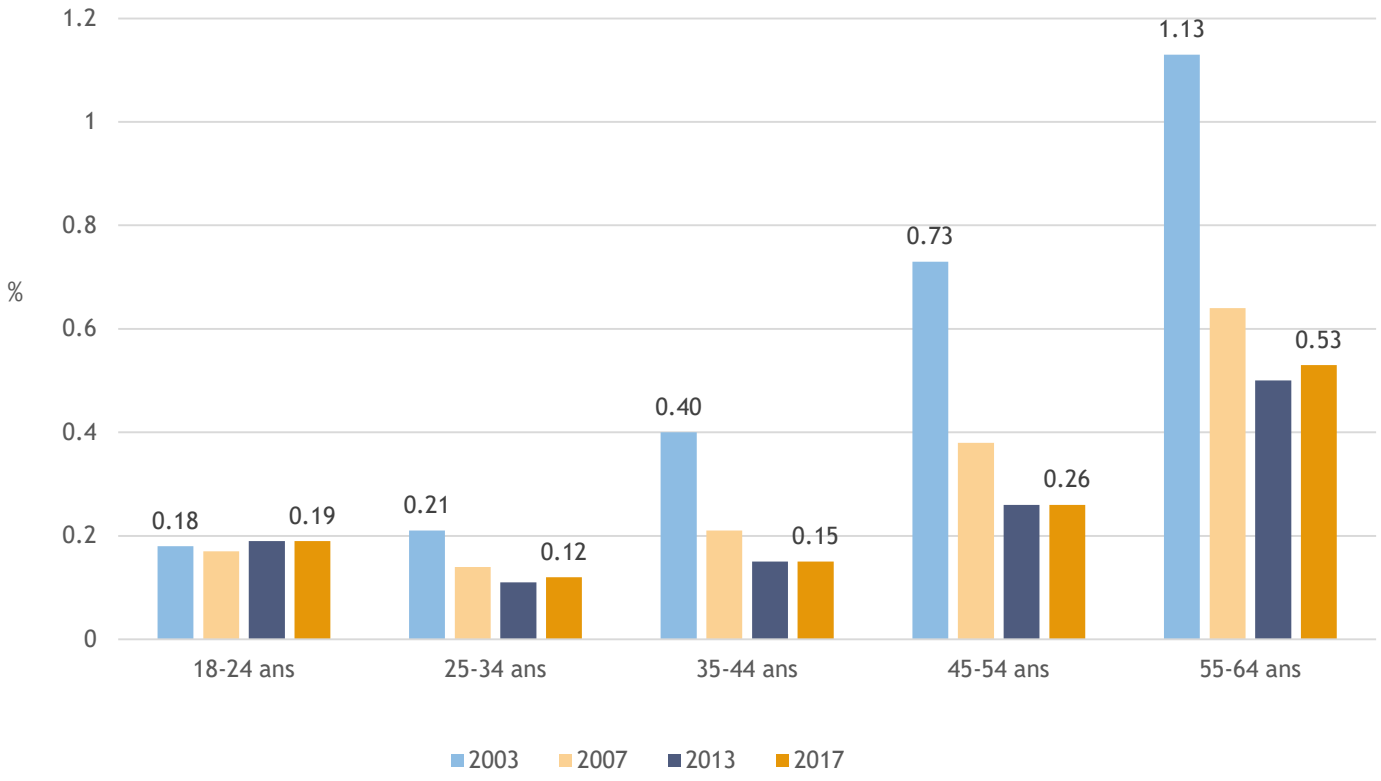
Steigendes Sozialhilferisiko ab 46 Jahren



Quelle: BFS Sozialhilfestatistik, Darstellung BFH.

Entwicklung der IV-Neurentenquote

Entwicklung der IV-Neurentenquote (ohne Geburtsgebrechen und Unfälle) nach Altersgruppe in %



Quellen : Obsan 2019, Jubiläumsbroschüre, S. 23

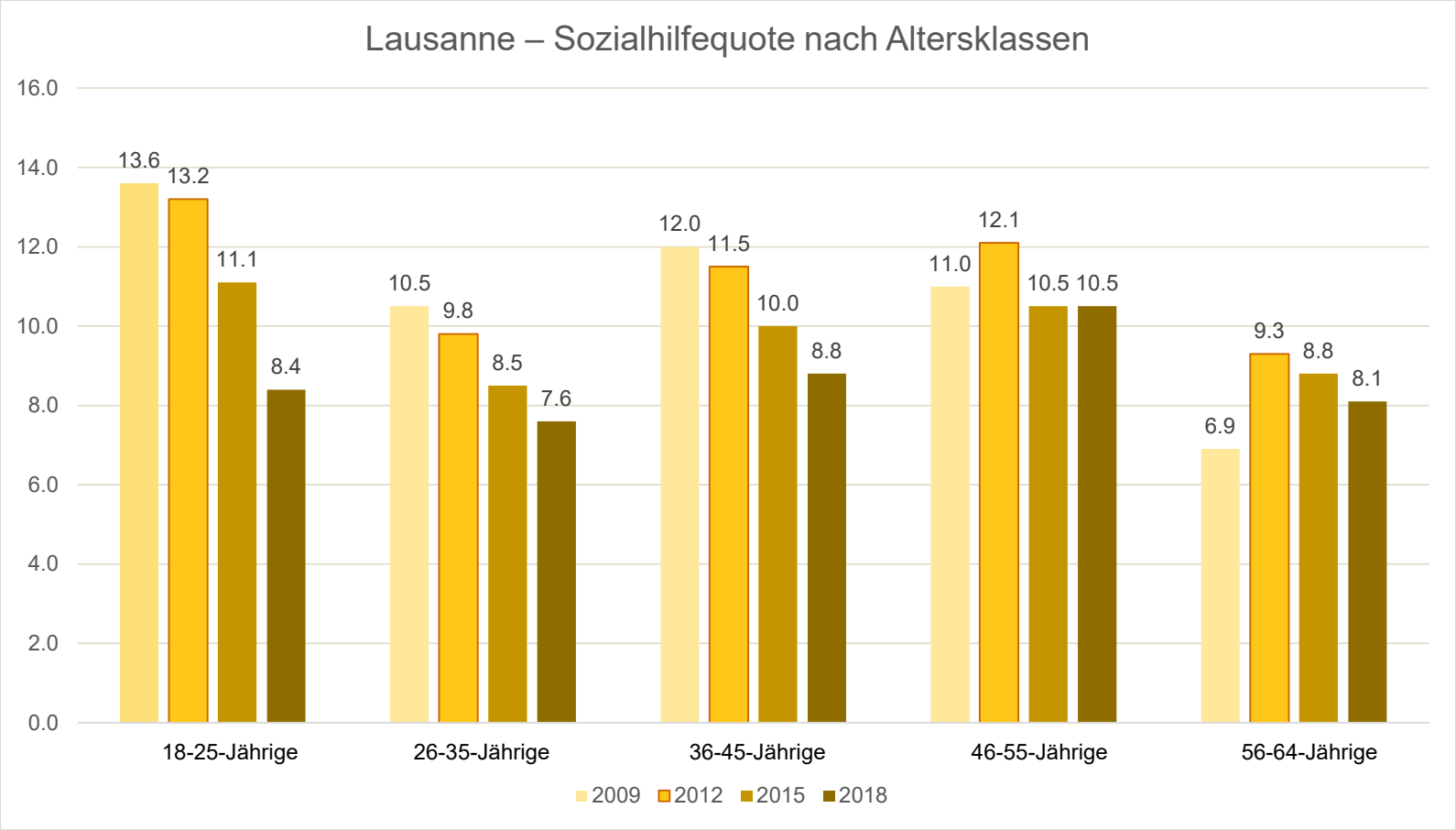
Aktive Sozialpolitik für ältere Arbeitslose im Kanton Waadt

- Brückenrente ab 62 Jahren für Frauen und ab 63 Jahren für Männer (seit 1.10.2011)
- Ausweitung der Brückenrente: ab 60 für Frauen und ab 61 Jahren für Männer, wenn die Voraussetzungen der Sozialhilfe erfüllt sind (seit 1.1.2017)

Weitere Voraussetzungen für eine Brückenrente:

- Seit mindestens 3 Jahren im Kanton Waadt wohnhaft
- Ausgesteuert oder kein Anspruch auf Arbeitslosen-entschädigung
- Keinen Vorbezug der AHV-Rente beantragt

Rückgang der Sozialhilfequote bei den über 56-Jährigen in Lausanne



Leistungen der Brückenrente

Berechnung nach den gleichen Kriterien wie EL AHV/IV:

- Jährliche finanzielle Leistung (monatlich ausbezahlt)
  - Betrag entspricht der Differenz zwischen anerkannten Ausgaben und anrechenbaren Einnahmen
  - Darf die Summe der vorgezogenen AHV- und BVG-Rente der anspruchsberechtigten Person nicht übersteigen
- Rückerstattung der Krankheitskosten
  - Franchise der Grundversicherung
  - Gewisse Zahnarztkosten
  - Etc.

Besser geeignete Zusatzleistungen für ältere Arbeitslose

- Die Langzeitarbeitslosigkeit bei den über 55-Jährigen ist ein strukturelles soziales Problem
- Das Ziel der Sozialhilfe, *«die berufliche Integration zu gewährleisten»,* kann für diese Zielgruppe nicht erreicht werden

⇒Das Modell einer wirtschaftlichen Hilfe ohne die Anforderung der Reintegration wird dieser spezifischen Zielgruppe besser gerecht

⇒Die Brückenrente entlastet die Sozialhilfe langfristig

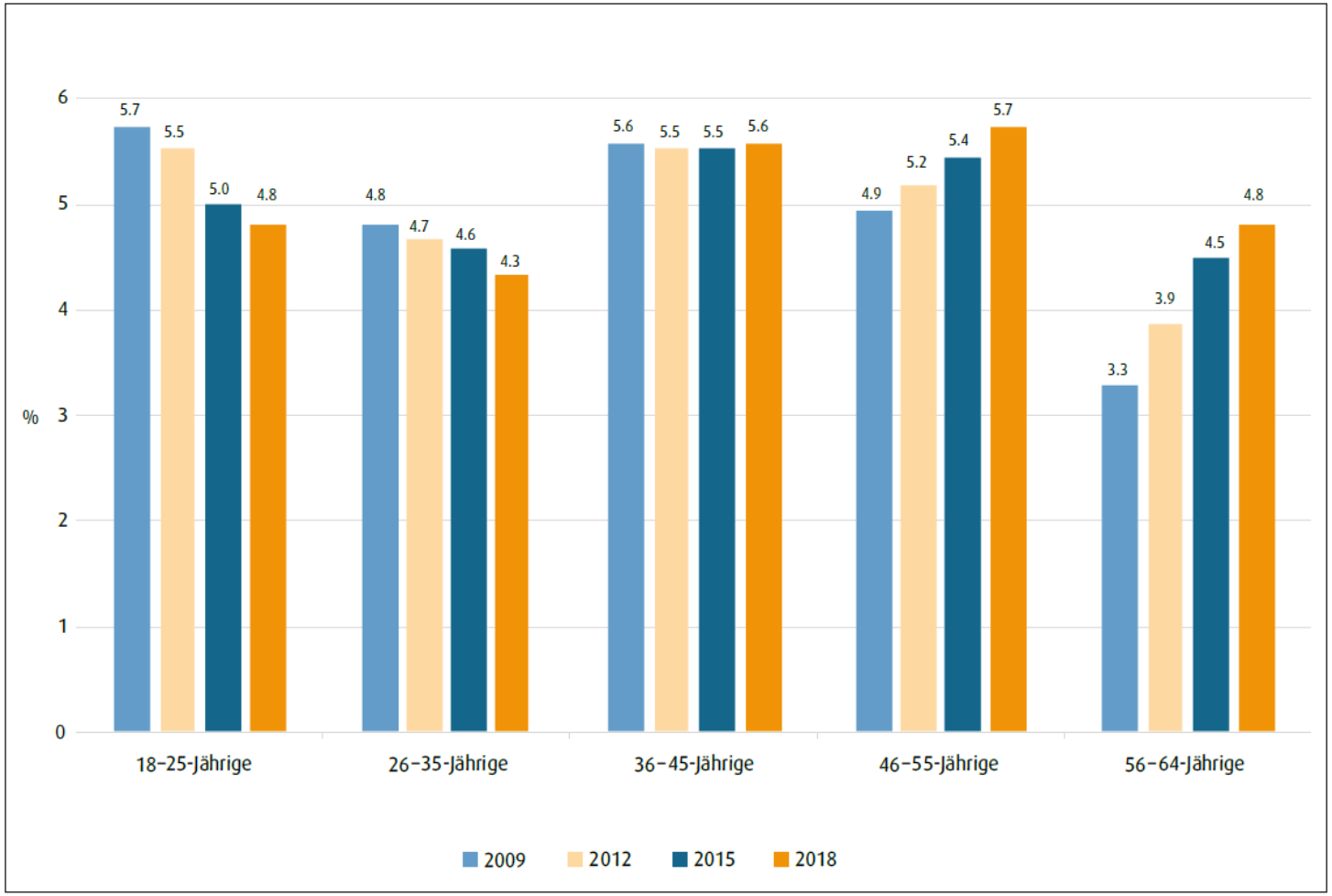
⇒Mit der Brückenrente kann Armut vor und während der Pensionierung bekämpft werden

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

Fazit und Folgerungen

Nicolas Galladé
Präsident Städteinitiative Sozialpolitik; Stadtrat Winterthur

Steigendes Sozialhilferisiko ab 46 Jahren



Quelle: BFS Sozialhilfestatistik, Darstellung BFH.

Frühe Altersguillotine

Im Längsvergleich:

- Anstieg der Sozialhilfequote bereits bei den über 46-Jährigen
- Sehr deutlicher Anstieg bei den über 56-Jährigen
- Verlierer des wirtschaftlichen Strukturwandels
- Massnahmen noch ungenügend - Überbrückungsleistung für Ausgesteuerte ab 60 Jahren ist wichtiger erster Schritt

Bildungsschere geht auf

Im Längsvergleich:

- Durchschnittliches Bildungsniveau steigt
- Anforderungen des Arbeitsmarktes steigen
- Immer weniger existenzsichernde Jobs für Personen ohne Berufsabschluss
- Verlierer der Wissensgesellschaft sind oft auf Sozialhilfe angewiesen.

Lösungsansätze der Städteinitiative Sozialpolitik

- Kennzahlen statt Kristallkugel: Faktenbasierte Erkenntnisse führen zu Innovationen
- Bildung ist effektive Prävention gegen Armut: Motion Fluri, Arbeit dank Bildung
- Strukturelle Armutsprobleme angehen: Überbrückungsleistung für Ausgesteuerte ab 60 ist ein wichtiger erster Schritt.
- Massnahmen für Ältere müssen bereits früher einsetzen.

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale

20 Jahre Kennzahlenbericht Sozialhilfe in den Städten